

Heimische Lianen

Das Team vom ÖkoGut Buch ist Experte im ökologischen Gärtnern – heute: Ökologisch wertvolle Klettergehölze als Fassadenbegrünung

»Wenn ein Architekt einen Fehler macht, lässt er Efeu darüber wachsen. Wenn ein Arzt einen Fehler macht, lässt er Erde darauf schütten. Und wenn ein Koch einen Fehler macht, gießt er ein wenig Sauce darüber und sagt, dies sei ein neues Rezept.«
Paul Bocuse (1926-2018)

Wer denkt beim Wort *Liane* nicht an tropische Regenwälder? Dabei verwenden Biologen den Begriff ganz allgemein für *verholzende Kletterpflanzen*. Das hat auch nichts mit genetischen Artverwandtschaften zu tun. Verholzende Kletterpflanzen eben. Darun-

ter sind als heimische mitteleuropäische Arten vor allem die drei folgend einzeln kurz beschriebenen bekannt. Obendrein könnte man außerdem den Weinstock (*Vitis vinifera*) dazu zählen. In tropischen Wäldern machen Lianen freilich einen großen Teil der Blattmasse aus. Die drei heimischen Lianen schaden den umschlungenen Gewächsen nur sehr selten. Beschädigungen an den Haftstellen bleiben praktisch folgenlos. Unsere Lianen dringen nicht durch die Rinde ein und entziehen anderen Pflanzen keine Nährstoffe direkt. Große Lianen können kleinen Gehölzen allerdings Licht rauben. In einigen Fällen brechen Äste unter der Last der Lianen ab. Bezüglich Bodenbeschaffenheit und Krankheiten sind unsere folgenden Kletterpflanzen anpassungsfähig und robust. Viele Kleintiere finden in ihnen ihre Lebensräume und Singvögel Nistmöglichkeiten.

dicht beieinanderstehenden Beeren dann erst im Folgejahr reifen. Eine Kletterhilfe ist nicht unbedingt nötig. Efeu wächst auch bodendeckend. Je nach Dosierung wirkt die Pflanze heilsam oder giftig. Der Efeublätter-Trockenextrakt *Prospan* beispielsweise wird schon Kindern gegen Husten und Bronchitis verschrieben. Efeu ist der Klassiker der Fassadenbegrünung. Sie bringt viele Vorteile für das Raum- und Stadtklima, denn die Pflanzen produzieren Sauerstoff, dämmen Lärm, tragen im Sommer erheblich zur Abkühlung und im Winter zur Isolierung bei, schützen vor Luftschadstoffen und Hagelschäden. Messungen belegen, dass eine Mauererhitzung von 60 °C (kommt in sonnigen Straßen durchaus vor) durch Kletterpflanzen auf 30 °C gesenkt werden kann. Von Fenstern und Regenrinnen sollte man die Begrünung natürlich fernhalten, rechtzeitiger Beschnitt erfordert aber keinen großen Kraftaufwand.



FOTO: FRIEDER MONZER

Echter Hopfen im Bucher ÖkoGut in Alt-Buch 51.

ter sind als heimische mitteleuropäische Arten vor allem die drei folgend einzeln kurz beschriebenen bekannt. Obendrein könnte man außerdem den Weinstock (*Vitis vinifera*) dazu zählen. In tropischen Wäldern machen Lianen freilich einen großen Teil der Blattmasse aus.

Die drei heimischen Lianen schaden den umschlungenen Gewächsen nur sehr selten. Beschädigungen an den Haftstellen bleiben praktisch folgenlos. Unsere Lianen dringen nicht durch die Rinde ein und entziehen anderen Pflanzen keine Nährstoffe direkt. Große Lianen können kleinen Gehölzen allerdings Licht rauben. In einigen Fällen brechen Äste unter der Last der Lianen ab. Bezüglich Bodenbeschaffenheit und Krankheiten sind unsere folgenden Kletterpflanzen anpassungsfähig und robust. Viele Kleintiere finden in ihnen ihre Lebensräume und Singvögel Nistmöglichkeiten.

Gemeiner Efeu

Vermutlich spielt der immergrüne Efeu (*Hedera helix*) mit seinen ledrigen Blättern schon seit der Jungsteinzeit im Brauchtum eine Rolle. Die antiken Griechen trugen bei festlichen Gelagen Efeukränze. Bei frühchristlichen Feiern tauchen die anschmiegsamen Ranken häufig als Symbol für Unsterblichkeit und Treue auf. Populär wurde Efeu dann erneut mit weiträumigen Landschaftsparks wie in Wörlitz.

Viele Besonderheiten kennzeichnen die Pflanze. Sie kann bis zu 450 Jahre alt werden. Efeu blüht im Frühjahr und lässt seine grüppchenweise

Echter Hopfen

Der Echte Hopfen (*Humulus lupulus*) gehört zu den Hanfgewächsen. Man kennt die weiblichen Zapfen vor allem als Zutat für Bier. Die Hallertau in Bayern ist das größte zusammenhängende Anbaugebiet der Welt. Es verholzt nur ein bodennaher Teil der Stiele. Die Pflanze schraubt sich rechtsdrehend in die Höhe. Ihre Wildform ist in der mitteleuropäischen Landschaft häufig anzutreffen. Besonders mag der Hopfen feuchte stickstoffhaltige Böden. Hopfen gilt als Beruhigungsmittel. Blanchierte junge Sprossenden (10-25 cm) kommen zudem als teures Wildgemüse in Mode.



FOTO: ARCHIV

Gewöhl. Waldrebe mit Federschweiften.

Gewöhnliche Waldrebe

Die Gewöhnliche Waldrebe (*Clematis vitalba*) gehört zu den Hahnenfußgewächsen. Die Pflanze windet sich linksdrehend. Sie mag ebenfalls feuchte stickstoffhaltige Böden. Besonders auffällig sind die Federschweife an den Samen. Die filzigen Sammelfrüchte bleiben oft über die Wintermonate haften und ergeben dann phantasieanregende Gebilde. Waldrebe wirkt wegen ihres Protoanemonin-Gehaltes giftig.

»Importe«

Die bei uns wohl auffälligste nicht-europäische Kletterpflanze ist der sogenannte *Wilde Wein* mit 13 Arten. Seit mehreren Jahrhunderten werden diese Jungfernreben (*Parthenocissus*) auch hierzulande zur Begrünung von Mauern und Zäunen verwendet. Für diesen Zweck sind sie besser geeignet als die europäischen Weinstöcke. Im Gegensatz zu Efeu wird das Laub im Herbst bunt und fällt ab. Besonders die besonnten Stellen präsentieren sich in feuriger Färbung. Jungfernreben können bis zu drei Meter pro Jahr in die Höhe schießen.

Frieder Monzer

Infos/Kontakt zum ÖkogutBuch:
www.oekogut-buch.de



FOTO: ARCHIV

Wilder Wein am Gesindehaus in Buch.